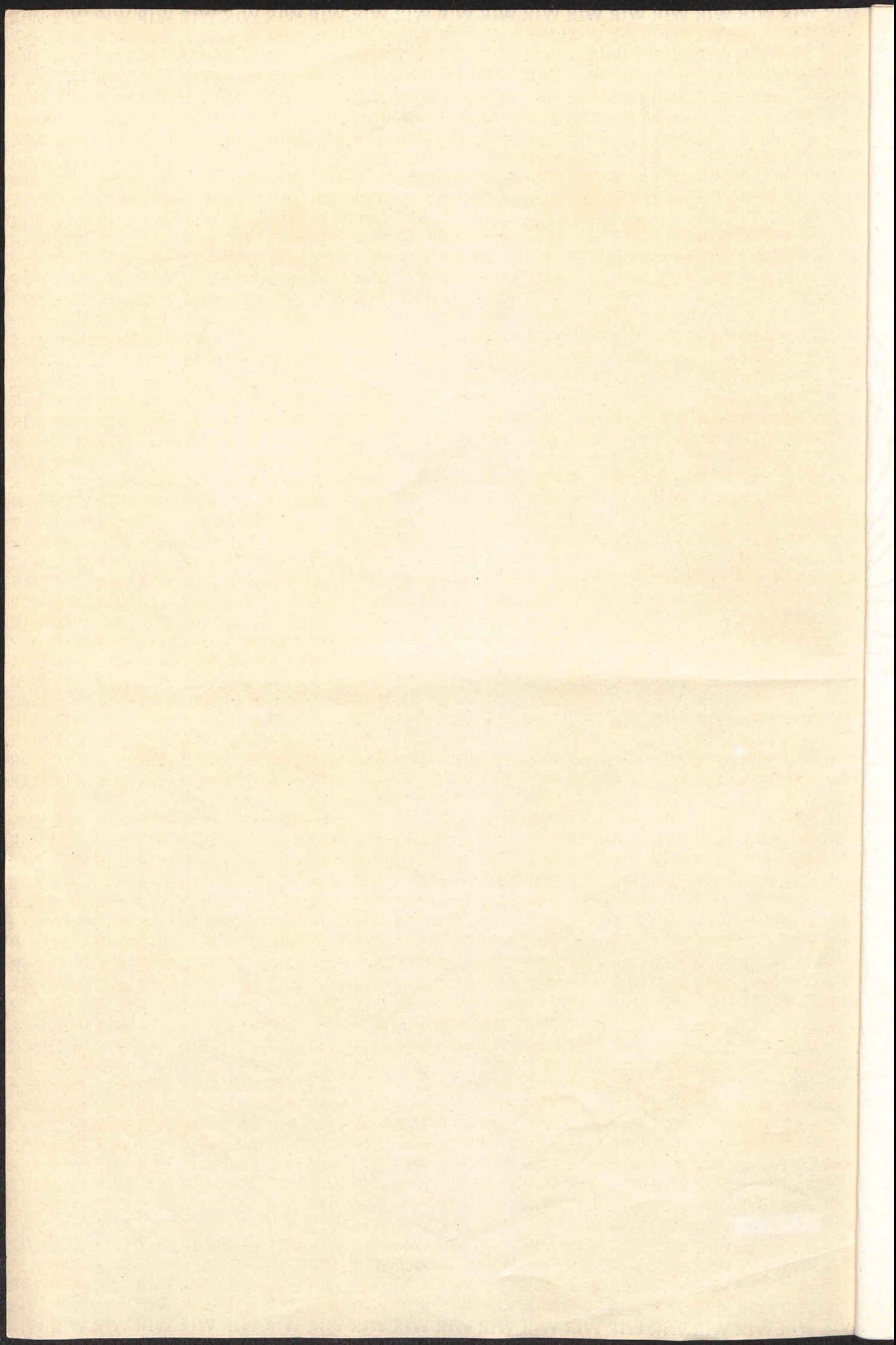


AUG 1959



Monatsschrift
der
Versehrtengruppen
der
"Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut
in den
Berliner Nachbarschaftshäusern

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte,
Leitung: Gisela Neukirchen u. Irmgard Raddatz

Verantwortlich:

Jugend: Reinhard Lieske, Jung-Donnersmarck, Mittelhof

Neukölln: Gretl Rüstig, NBH Neukölln

Kreuzberg: Irmgard Raddatz, NBH Urbanstd.

Zehlendorf: Günter Kutz, NBH Mittelhof

Steglitz: Jürgen Seeger, NBH Hindenburgdamm

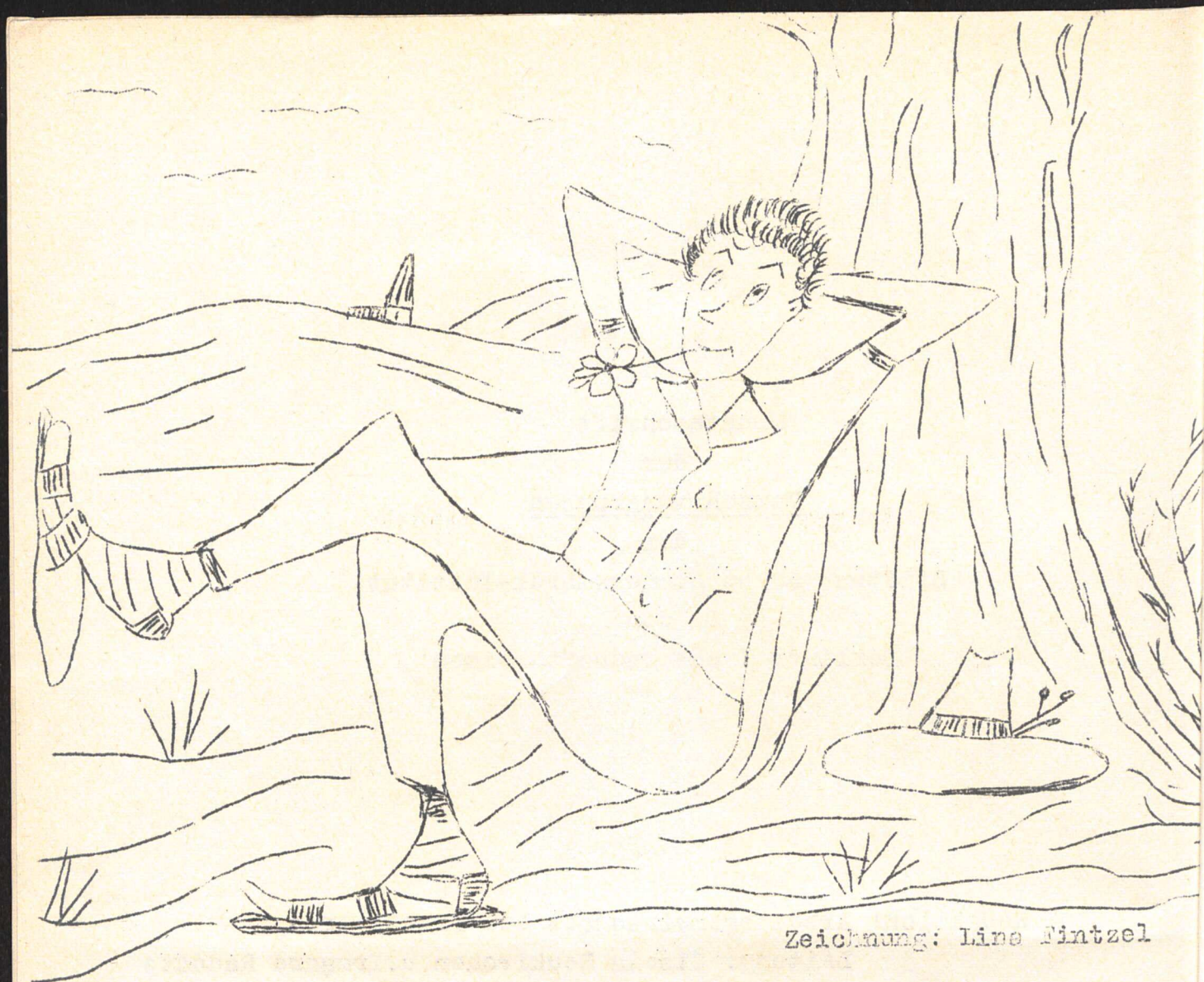
Friedenau: Erich Martin, NBH Schöneberg

Schöneberg: Günter Hentschke, Lina Fintzel, NBH im PFH

Charlottenburg: Margot Souhard, NBH Charlottenburg

Freizeitgelände: Paul Wucherpfennig

Abzug: Gisela Neukirchen, Heinz Haack



So wird es sein!

Bald ist's soweit.

Man träumt vom Himmel und Sonnenschein,
von grünen Wiesen und Blümelein.

Man hört die Bäume leise rauschen
und möchte mit keinem König tauschen
und ist vorüber diese Zeit

und hasto Dir halb tot gefreut
und viele fremde Luft gescchnappt
und sonst hat alles och gekloppt
da darfstu wieder einwärts ziehen
und meinst Berlin - bleibt doch Berlin!

Line Fintzel

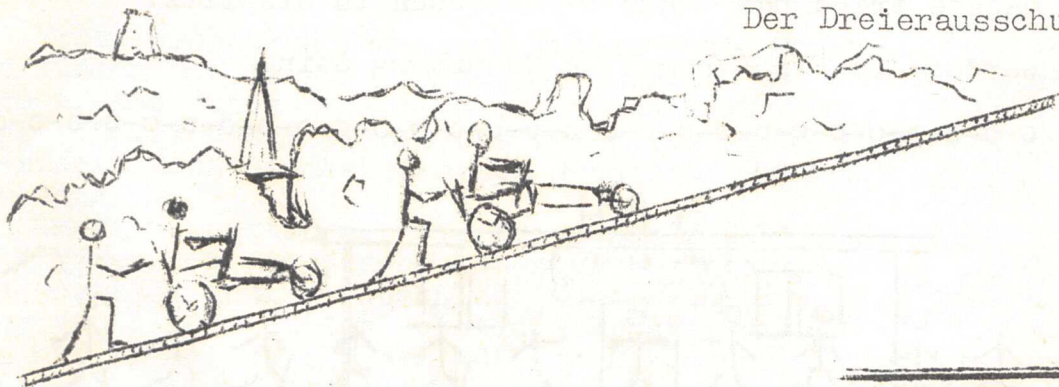


Sind W I R auf dem
 =====
 richtigen Weg?
 =====

Diese Frage stellen WIR uns sehr oft. Beim Lesen der nächsten Seiten werdet Ihr wohl auch den Eindruck gewinnen, daß unsere Gemeinschaft nicht blind darauf vertraut, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, sondern immer wieder durch Rückschau und Vorschau die Richtung zu verbessern sucht, um wirklich das erstrebte Ziel zu erreichen, nämlich eine Gemeinschaft zu werden, die diesen Namen wirklich verdient und die jedem etwas gibt, was ihm ohne diese fehlen würde.

Auf dem Wege, über die Einzelgruppe hinaus zu einer Gemeinschaft aller Gruppen zu kommen, sind WIR wohl gerade in den letzten Wochen ein gutes Stück vorangekommen. Die gemeinsamen Treffen auf unserem Freizeitgelände in Frohnau, der Gemeinschaftsdienst aller Gruppen für alle auf unserem Freizeitgelände, die von Gisela Neukirchen angeregten gegenseitigen Besuche der Gruppen, der harmonische Verlauf unserer herrlichen Dampferfahrt, das sind die Meilensteine auf diesem Weg. Ein besonderer Markstein wird hoffentlich unsere dritte "Fahrt des guten Willens", die aus dem spontanen Wunsch der Gemeinschaft entstanden ist und die durch unermüdlichen Einsatz unserer Gisela Neukirchen Wirklichkeit werden wird.

Der Dreierausschuß



Gegenseitige Gruppenbesuche fördern die echte Kameradschaft

Der 27. Juni in Frohnau war auch für uns Kreuzberger Donnersmärcker wieder ein richtiger Tag der Erholung und Entspannung, zumal wir denselben im Rahmen der Gemeinschaft erleben konnten. Auch der Himmel meinte es an diesem Tage besonders gut mit uns, wie es beim Frohnautreffen immer der Fall ist.

Trotzdem kein festes Programm vorlag, war die Stimmung durchweg dem Höhepunkt sehr nahe. Aber mindestens ebenso nahe sollten wir Donnersmärcker uns alle im Laufe der Zeit kennen und kennen lernen.

Tatsache aber ist, dass wir uns noch viel zu wenig kennen. Wie oft trifft man sich bei Gruppenveranstaltungen und ebenfalls ausserhalb dieser und steht sich öfters trotzdem noch viel zu fremd gegenüber.

Gerade deshalb ist die Anregung von Frau Gisela Neukirchen, dass die Gruppen sich gegenseitig noch mehr einladen sollten, um die Kameradschaft weiter zu pflegen und damit die einzelnen Donnersmärcker sich viel näher kennen lernen, besonders zu begrüßen. Bei diesen Gelegenheiten werden bestimmt die persönlichen Beziehungen zueinander um ein vielfaches erweitert. Die hieraus erfolgende bessere Bewertung der Persönlichkeit jedes Einzelnen dürfte wiederum für eine echte Kameradschaft in und unter den Gruppen unerlässlich und sogar sehr erwünscht sein. Auch dürften dann die doch noch mehreren Kameraden anhaftenden Hemmungen verloren gehen.

Diese nachbarlichen Besuche und die daraus entstehenden Beziehungen zwischen den Gruppen werden nicht zuletzt dazu beitragen, dass wir Donnersmärcker nach innen und nach aussen immer mehr zu einer grossen Familie werden.

E. K i r k s , Kreuzberg

Folgende gegenseitige Besuche haben stattgefunden:

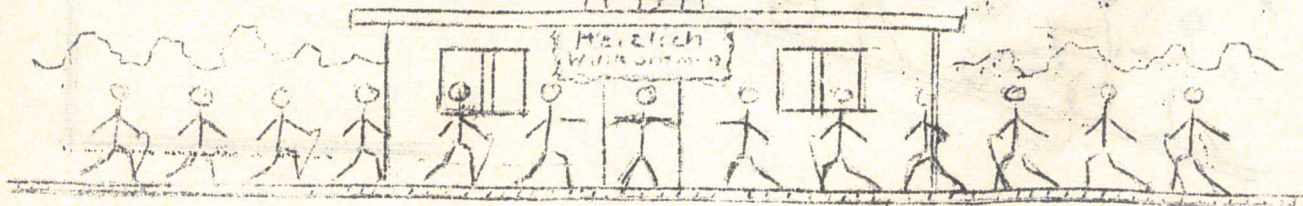
Am 6.7. waren die Steglitzer in Friedenau.

Am 21.7. besuchten die Friedenauer die Gruppe Schöneberg im PFH.

Am 29.7. machte Friedenau einen Gegenbesuch in Steglitz.

Am 7.8. werden die Friedenauer in Kreuzberg sein.

N B H



Am 13.8. werden die Steglitzer in Zehlendorf sein.

Der Juli - auch für Steglitz ein Monat der Begegnungen

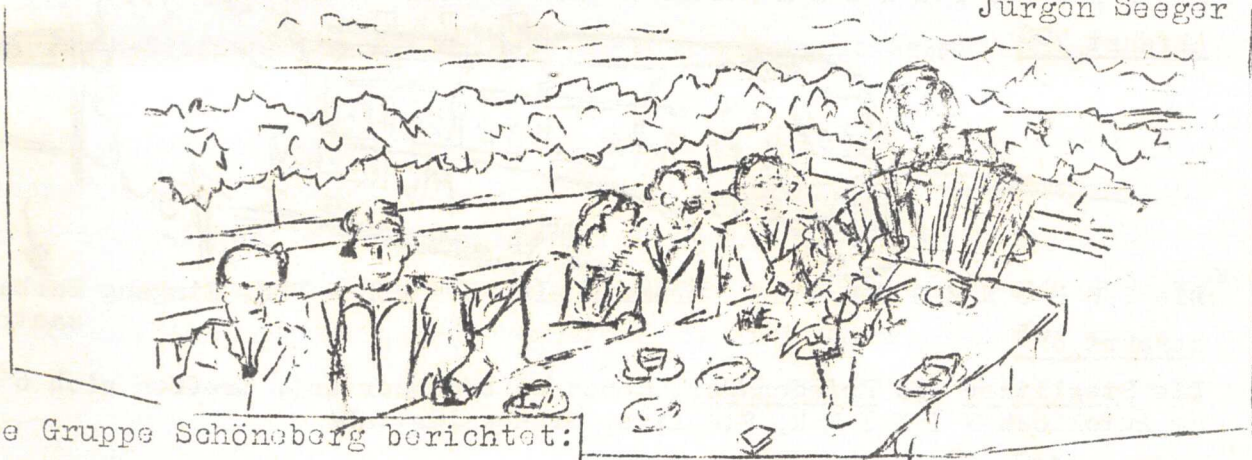
In Friedenau hatte man ein umfangreiches Programm vorbereitet, als wir Steglitzer am Montag, den 6.7., in der Rembrandtstrasse aufkreuzten. Heitere Vorträge, froher Gesang und sogar eine lustige Tanzdarbietung liessen uns die Stunden wie im Fluge vergehen. Leider konnten einige Steglitzer Gruppenmitglieder nicht erscheinen, sie haben einen bestimmt schönen und vergnügten Nachmittag versäumt.

Drei Wochen später, am 29.7., konnten wir dann die Friedenauer in unserem Lichterfelder Schlösschen begrüßen. An 2 langen Tafeln sassen wir gemeinsam auf unserer Schlossterrasse und genossen den herrlichen Blick auf den sommerlichen Park. "Das ist ja beinahe ein Vorschuss auf Oerlinghausen," meinte ein Kamerad aus Friedenau. - Ja, Oerlinghausen! Das war eines der Hauptgesprächsthemen dieses Nachmittags. Obwohl noch vier Wochen bis zum Antritt der Reise vergehen werden, waren doch schon alle von lebhafter Vorfreude erfüllt und gingen in Gedanken schon ans Kofferpacken.

Einige gemeinsam gesungene Lieder erhöhten die ohnehin schon prächtige Stimmung, unser Paul Wucherpfennig würdigte diesen Tag mit einem zünftigen "Jumpheidi und Jumpheida...", Herbert Fett trug Verse von Werner Fink vor und auch unsere Gäste steuerten mit der "Familienchronik" eine grossartige Lachbombe bei.

Ich glaube, wir alle - ob aus Friedenau oder aus Steglitz - waren uns beim Abschied einig, dass 3 nette und gemütliche Stunden hinter uns lagen, und ich finde, wir sollten dafür sorgen, dass die sich anbahnende Gruppenfreundschaft zwischen Friedenau und Steglitz weiterhin gepflegt und vertieft wird - zum beiderseitigen Gewinn!

Jürgen Seeger



Die Gruppe Schöneberg berichtet:

Trotz grosser Hitze waren unsere Gruppennachmittage voller Leben und kühler Ueberlegung in Bezug auf Pläne für die Reise nach Oerlinghausen. Das Schönste ist ja immer die Vorfreude. Und einen kleinen Vorgeschmack des Ferienglücks haben wir ja am 15.7. auf unserer Dampferfahrt nach Blumeshof schon genossen. Es war wirklich ein schöner Ferientag.

Am 21.7. hatten wir die Friedenauer Gruppe zu uns eingeladen. Am Kaffeetisch gings sehr lebendig zu. Wieder hatten wir Oerlinghausen als Gespräch und zum Abschluss wurden lustige Vorträge zur Unterhaltung von beiden Seiten geboten. Frohgelaunt gingen wir auseinander, man war in Gedanken schon auf der Reise und drückte den Daumen, dass alles klappt und dass Petrus für schönes Wetter sorgen wird.

Lina Fintzel

= 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 = 00 =

Allen Donnersmärckern meinen Dank, dass sie so freudig und spontan meiner Anregung gefolgt sind. Es beweist, dass wir ein echtes Gemeinschaftserlebnis in der eigenen Gruppe sowie nun auch mit den anderen Gruppen finden wollen.

G. Neukirchen

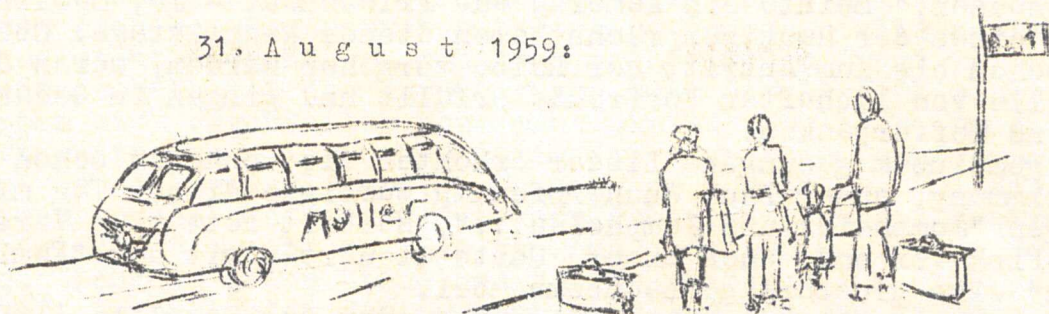
Nach O e r l i n g h a u s e n



Nur noch kurze Zeit haben wir bis zur Abreise. Es ist wieder unsere ur-eigenste Fahrt, da der erste Finanzierungsstock in den Gruppen wuchs, also ein Selbsthilfeakt, der ein ganzer Erfolg ist, wenn uns auch die Durchführung vollends gelingt. Deshalb fühlt sich jeder mitverantwortlich und wird sein Bestes zum Gelingen dieser 3. Fahrt des guten Willens mit beitragen.

Und nun die sachlichen Einzelheiten für den

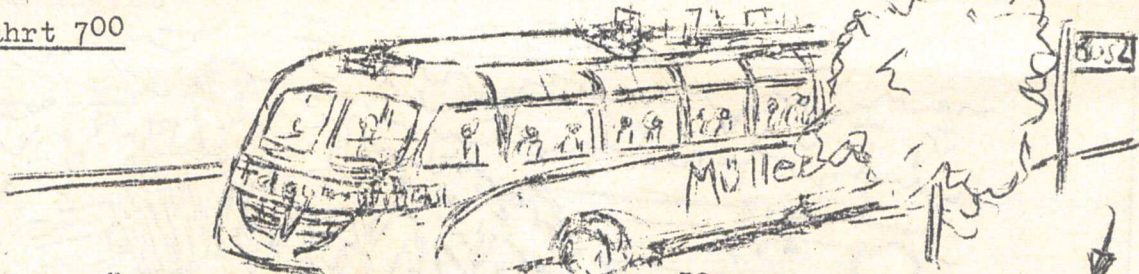
31. A u g u s t 1959:



Die Bus-Fahrer treffen sich wie folgt:

Die N E U K Ö L L N E R 5⁴⁵ NBH, Schierkerstraße 53 (ab 5⁰⁰ Uhr geöffnet),
Abfahrt 6³⁰

Die K R E U Z B E R G E R treffen sich 6⁰⁰ NBH Urbanstraße 21, 3
Abfahrt 7⁰⁰



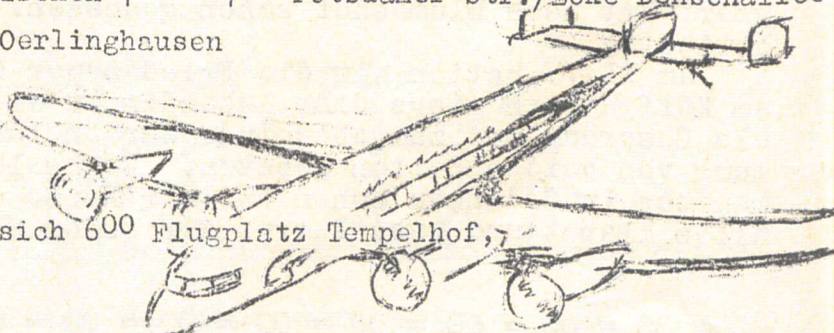
Die S C H Ö N E B E R G E R treffen sich 5³⁰ NBH - PFH, Eingang Barbaros-sastraße.
Abfahrt 6⁰⁰

Die Steglitzer und Friedenauer, denen es bequemer ist, treffen sich 6²⁰
am Autokiosk W I N T E R, Steglitz, Grunewaldstraße
Abfahrt 6³⁰

Die Z E H L E N D O R F E R treffen sich 6³⁰ im Mittelhof, Königstr. 43
Abfahrt 7⁰⁰

BEIDE BUSSE treffen sich zwischen 7¹⁵ - 7³⁰ Potsdamer Str./Ecke Benschallee
gemeinsame Abfahrt 7³⁰ gen Oerlinghausen

Die F L I E G E R treffen sich 6⁰⁰ Flugplatz Tempelhof, 7
Abflug 6⁴⁵



W I R nehmen alle mit: Gute Laune, Gemeinschaftssinn und den guten Willen, das Beste herauszuholen.

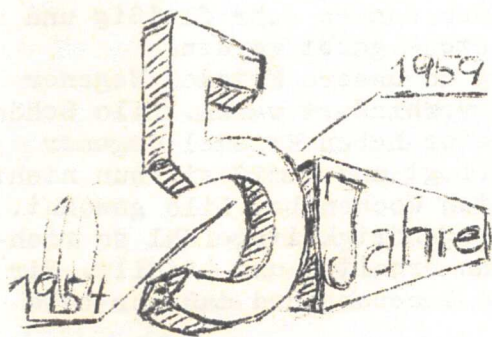
Eure

Gisela Neukirchen



5 Jahre Karl Koch-Gruppe

Z e h l e n d o r f



Am 2. Juli 1959 beging unsere Gruppe ihr fünfjähriges Bestehen. Diese Feierstunde wurde gekrönt durch den Besuch des hochverehrten Herrn Grafen Henkel von Donnersmarck.

Unser Freund Günter Kutz begrüßte Graf Henkel von Donnersmarck mit herzlichen Worten und wir waren sehr erfreut, diesen lieben Gast in unserer Mitte zu wissen. Krafft Graf Henkel von Donnersmarck beglückwünschte uns mit vielen warmherzigen Worten und wir alle spürten, wie groß sein Interesse für uns und unsere Arbeit ist.

Wir begrüßten ferner Herrn Dr. Wohlfahrt vom Kuratorium der Fürst Donnersmarck-Stiftung und als weitere Gäste die Freunde Helmut Strelow und Herbert Fett vom Dreierausschuß unserer Gruppen.

Günter Kutz brachte mit wenigen Worten zum Ausdruck, welchen Wert die Gruppe für uns Versehrte hat, und betonte unsere Freude darüber, daß wir durch die Stiftung Fürst Donnersmarck das wurden, was wir heute sind. Für uns Versehrte begann durch die Gemeinschaft in den Gruppen ein Leben voll Freude und Zufriedenheit. Das verdanken wir auch unserem lieben Freund Paul Neukirchen, der uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand. In seinem Sinne soll es auch weitergehen.

Dankbar dachten wir aber auch an unsere liebe Gisela Neukirchen, die die Arbeit ihres lieben Mannes seit über 7 Monaten für uns weiterführt.

k.g.o.

-5-

Eines Menschen Tun und Wesen,
auf der Stirne ist's zu lesen.

Unsere D a m p f e r f a h r t

haben wir nun auch schon hinter uns gebracht. Der Wettergott hatte aber diesmal ein Einsehen mit uns und ließ es diesmal nicht regnen.

Bei herrlichem Sonnenschein genossen wir die Fahrt und alle, die aus irgendwelchen Gründen nicht mitkamen, haben es sehr bedauert. Es wurde tüchtig gebadet. Schlauchboote waren vorhanden und ein jeder suchte den anderen unter Wasser zu tauchen. Die Friedenauer sangen sehr fleißig und ich glaube, das muß bei uns in Neukölln noch etwas geübt werden.

Ganz besonders haben wir bei diesem Ausflug an unsere Friedel Wegener und Georg Naffin gedacht, die durch Krankheit verhindert waren. Lilo Schönekecht und fast alle weiblichen Gruppenmitglieder haben Friedel Wegener in ihren ersten schweren Krankheitswochen gepflegt und damit sie nun nicht so alleine zu Hause liegt, hat sie in den ersten Wochen bei Lilo gewohnt. In dieser Tat spiegelt sich doch unser Zusammengehörigkeitsgefühl so richtig wieder, und damit hat die Gruppe ihren Sinn erhalten und erfüllt. Wir wünschen beiden von ganzem Herzen eine baldige Genesung und daß ihr bald wieder unter uns weilen könnt !

Viele Grüße

Gretel R ü s t i g



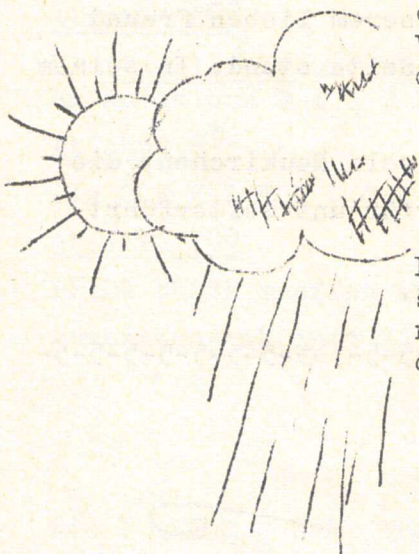
Nicht immer kannst Du glücklich sein,
es kommt auch mal der Kummer;
Vergessen ist des Tages Pein
des Nachts im tiefen Schlummer.

Drückt Dich des Alltags Last oft schwer,
erwäge dann doch immer:
Gar oftmals sagt man hinterher,
es könnte sein noch schlimmer !

Dein Herz sei stark, nicht furchtsam bang,
schaff' fleißig und behende;
nicht alles, was Du siehst, verlang,
denk an des Schicksals Wende.

Wenn's Dir nur ein'germaßen geht,
dann gib Dich schön zufrieden;
denn alles mit der Zeit verweht,
wofür Du schaffst hienieden !

Walter Hoffmann
(Kreuzberg)





SELBST IST DER MANN (wenn es nicht anders geht)

Es gehört ja nun schon fast zur Tradition, daß wir jedes Jahr eine andere Gegend Deutschland "erobern". Bisher fiel uns das ja nicht schwer. Unsere Frau Hosacus arragierte alles, inklusive finanzieller Zuschüsse, während unser Beitrag ausschließlich darin bestand, zu sparen und zusätzlich noch Geld zu verdienen. Diesmal hatten wir es nicht so einfach.

Durch den Stellungswechsel von Frau Hosaeus standen wir vor der Entscheidung, entweder allein zu fahren oder überhaupt nicht! Das "überhaupt nicht" wurde gleich gestrichen. Hier bot sich uns die Möglichkeit, das bisher gelernte praktisch auszuwerten, eine Möglichkeit, die für uns zweifellos sehr verlockend war. Damit war allerdings die Bequemlichkeit dahin.

Und dann merkten wir langsam, worauf wir uns eingelassen hatten! Das betraf vor allem das Finanzproblem. Da hieß es: eisern sparen!

Aber sparen Sie mal, wenn sie nur DM 35.- im Monat zur Verfügung haben! Es ist mir direkt eine Genugtuung, jetzt feststellen zu können: wir haben es t r o t z d e m geschafft!! Alles andere war nicht ganz so schlimm. Von den Herbergen regnete es zwar Absagen, aber schließlich brachte ein Herbergsvater doch den Mut auf, es mit uns zu versuchen. Ich glaube, er hat es nicht bereut.

Am 11. Juni war auch das Warten überstanden. Abends um 2050 Uhr ging es vom Bahnhof Zoo los. Wir atmeten erleichtert auf, weil nun wirklich nichts mehr schiefgehen konnte. Auf der Fahrt kamen wir durch Leipzig, Weimar, Erfurt, Eisenach, Fulda, Frankfurt(Main) und Heidelberg. In Karlsruhe durften wir noch zweimal umsteigen (mit Koffern natürlich!) und waren schließlich und endlich nach 17 Stunden an unserem langersehnten Ziel. Die Herberge lag 3 km von Herrenalb entfernt, was ebenso seine Vorteile wie Nachteile hat. Vom Bahnhof wurden wir zum Glück abgeholt, denn nach dieser Fahrerei auch noch einen Gepäckmarsch den Berg hinauf, das wäre doch wohl etwas zu viel geworden. - Mit unseren Zimmern waren wir sehr zufrieden, denn in welcher Herberge wird einem schon d a s geboten: der Luxus von Waschgelegenheit und Schrank im Zimmer?

Und das Wichtigste: Wir hatten die Zimmer für uns. Die Herbergseltern waren zuerst zwar etwas zurückhaltend, aber bald kamen wir uns wie ihre persönlichen Gäste vor. Es gab kaum etwas, womit wir nicht voll und ganz zufrieden waren. Eine Ausnahme machte allerdings das Gelände, nicht etwa landschaftlich, sondern in Bezug auf die Beanspruchung unserer Kräfte. Man mußte nämlich immer erst ein Stück den Hang hinauf oder hinab, wenn man spazieren gehen wollte. Aber das soll ja gesund sein. Wer von unseren früheren Fahrten gehört hat, der wird sich denken können, daß wir nicht nur immer die Wege vor der Tür abgenutzt haben.

Das Glanzstück aller Touren war eine Fahrt nach Straßburg. Natürlich haben wir uns gleich das Münster angesehen. Dieser gewaltige, düstere Bau mit der herrlichen Fassade hat uns ausgezeichnet gefallen. Wir waren so lebensmüde, den Turm des Münsters zu besteigen. Der höchste Aussichtspunkt ist immerhin 92 m hoch! (+) Als wir unbeschädigt wieder unten waren, hätten wir vor uns selbst die Hüte ziehen mögen, wenn wir welche aufgehabt hätten. So begnügten wir uns mit einem Siegestrunk.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Für die Stadt blieb dann allerdings nicht mehr viel Zeit. Einen kleinen Eindruck haben wir aber auf jeden Fall doch bekommen.

Ansonsten besuchten wir noch Baden-Baden (die MiB-Wahl war leider schon vorbei), wovon wir uns wesentlich mehr versprochen hatten, Karlsruhe, Wildbad und Freiburg. Freiburg war auch noch im wahrsten Sinne des Wortes ein "Höhepunkt".

So verbrachten wir die Tage und staunten, als die 3 Wochen schon so schnell um waren und wir in dem übervollen Zug wieder nach Hause mußten.

Ja, das war in kurzen Zügen unser diesjähriger Urlaub, der vor allen bisherigen, bestimmt nicht weniger schönen, ein großes, nicht zu übersehen-
des Plus hatte:

WIR HABEN IHN UNS WIRKLICH V E R D I E N T !

Reinhard Lieske, Ju. - Do.

(+) Bescheidene Frage an die Turmbesteiger:

Habt Ihr auch auf dem Münster in 92 m Höhe Goethes Namenszug gesehen, den er dort bei seinem Straßburger Aufenthalt hinterlassen hat ?

Nein ? Dann gibt es nur eines, schnell wieder hin, nochmal raufgekraxelt und nachgeholt !

-h-h-

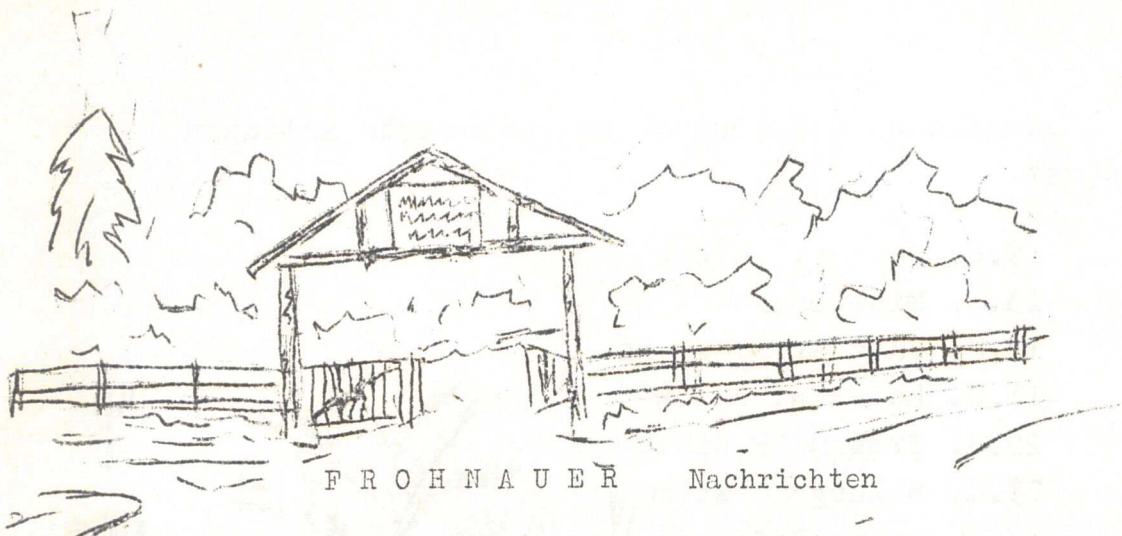
Ein kleines Lied, wie geht's nur an,
daß man so lieb es haben kann,
Was liegt darin ? Erzähle !
- Es liegt darin ein wenig Klang,
ein wenig Wohllaut und Gesang
und eine ganze Seele.

M.v.Ebner-Eschenbach



Nächtliche Stille:
Hoch über der Welt
Ein mächtiger Wille
Lenkt und hält
Das Sterngewühle,
Das kein Denken ermißt;
Steh' schweigend und fühle
Wie nichtig du bist !

Nicht Nichtstun ist Erholung, sondern Ausgeglichenheit, Entspannung und Freude.



Am 27. Juni trafen sich Mitglieder aller Gruppen mit ihren Angehörigen auf unserem Frohnauer Freizeitgelände, um wieder gemeinsam einen Tag draußen zu verleben. Bei dem herrlichen Sommerwetter fand jeder, je nach Lust, Temperament und Können seine Erholung, bei fröhlicher Tafelrunde, im Liegestuhl oder sportlicher Betätigung. In den späten Nachmittagsstunden blickten wir dann sorgenvoll in den Himmel, wo inzwischen drohende Wolken aufgezogen waren. Doch Petrus hatte ein Einsehen, und erst während unserer Heimfahrt fing es an zu regnen; aber das konnte uns dann nicht mehr erschüttern, denn wir hatten einen schönen Erholungstag hinter uns.

Wenn der Weg für uns, die wir meist im Süden der Stadt wohnen, nicht so weit und oft beschwerlich wäre, würde das Gelände gewiß besser ausgenutzt werden. Wie glücklich wir uns schätzen können, dieses schöne Waldgelände zu unserer alleinigen und unbehinderten Benutzung zu haben, konnten wir jetzt erst wieder aus Zeitungsmeldungen ersehen. Der Frohnauer Forst ist als Landschaftsschutzgebiet nicht zum freien Lagern freigegeben, was zu unliebsamen Szenen und Erörterungen der draußen Erholung suchenden mit der Polizei führte und die Protestschreiben an die Presse verursachte. Denken wir also immer daran, welchen wertvollen Besitz WIR dort draußen haben! Während der "Fahrt des guten Willens" nach Oerlinghausen können wir den Schlüsseldienst nicht wie bisher versehen und müssen daher die Daheimgebliebenen bitten, sich während unserer Abwesenheit um das Gelände zu kümmern!

Leider mußten WIR auch wieder mal trübe Erfahrungen machen. Vom Schlüsseldienst wurde eines Morgens die Tür unserer Kochstelle eingeschlagen vorgefunden. Da vom Inhalt nichts gestohlen wurde, kann wohl nur von einem Dummenjungenstreich gesprochen werden, der aus reiner Zerstörungswut geschah - ein trauriges Zeichen unserer Zeit -, und wie wir ähnliche leider schon öfter feststellen mußten. Da kann man wohl nur sagen: "Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun"!

30.VII.59

Paul Wucherpfennig

Kleine Bitte an die Pressewarte und Mitarbeiter der "WIR":

Es besteht Anlaß, noch einmal darum zu bitten, daß in Manuskripten für die WIR, die nicht ohnehin in Maschinenschrift abgefaßt sind, die Namen von Personen oder sonstige Eigennamen und -bezeichnungen in

D r u c k s c h r i f t

abgefaßt werden. Dadurch schließen sich Verwechslungen oder Irrtümer am besten aus.

Vielen Dank !

Der Druckfehlerbeseitigungs-Rat

Herzlichen Glückwunsch der Geburtstagskindern
im August

9.8. Gerhard Hoider
13.8. Mia Woschek
15.8. Günther Henschke
11.8. Heinz Weinrich
22.8. Irmgard Raddatz
23.8. Hildegard Kelm
19.8. Georg Naffin
26.8. Ernst Kemner
27.8. Margarethe Gellenthin

Und hier die Geburtstagskinder im September

3.9. Reinebold Dagebert
4.9. Erika Galke
6.9. Bernhard Bieschke
15.9. Hildegard Lasey
17.9. Jürgen Seeger
21.9. Martha Zejda
22.9. Eva Thumischeit
24.9. Bruno Thumischeit
24.9. Magdalena Fritz
25.9. Ernst Glas
27.9. Rudi Ehlert
29.9. Hannelore Meiß



=====

Unser Kamerad Heinrich Brandstätter, Kreuzberg, verun-
glückte auf dem Wege nach Frohnau. Er liegt z.Zt. im
Virchow-Krankenhaus. Haus 18

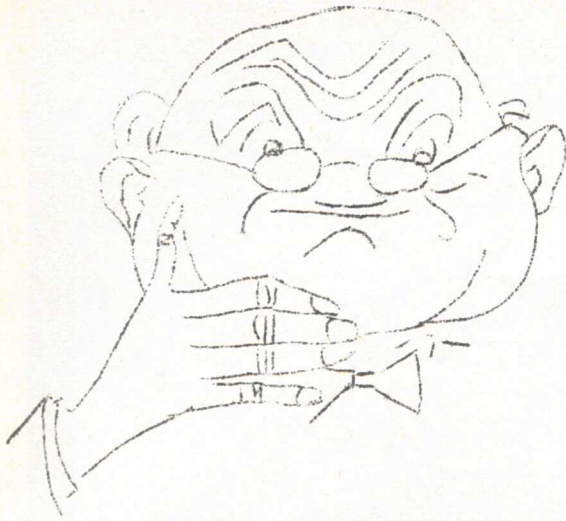
WIR wünschen ihm baldige Genesung!

^^^^^^^^^^^^^^^^^^^^
cccccccccccccccccccc

Die nächste WIR - Zeitung erscheint nach der Oerlinghausen-
Fahrt, Ende September.

\$

Der Illustrator unserer WIR-Zeitung ist Helmut Strelow



Aus dem lachenden Lesering:

Gedankensplitter XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

von Julius Stettenheim

Für manche Konzerte ist es gut,
daß die Türen während der Musik
geschlossen bleiben. Das Hin-
auslaufen würde doch sehr stören.

-
Ein Schauspieler soll uns packen -
oder sich.
-

Die Polizei schreitet oft aus, wenn sie - einschreitet.

-
Der Storch sollte sich doch verpflichtet fühlen, mit manchen Kin-
dern - auch den Vater zu bringen.

-
Nur ein Hund freut sich, wenn man ihm etwas vorwirft.

-
Der treueste Hund ist der - auf den man kommt.

-
Gewiß hat Adam sich nach dem Spndenfall gefreut, daß Gott nicht
aus jeder seiner Rippen ein Weib gemacht hat.

-
Got hat die Welt aus dem Nichts gemacht, aber manchmal kommt es
mir vor, als mache Gott sich nichts aus der Welt.

-
"Ich gebe dir recht und sehe ein, daß ich Unrecht habe", sagte
einmal eine Frau zu ihrem Gatten. Diese Geschichte ist selbst-
verständlich von Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen.

-
Eine passende Übersetzung des Wortes Automobil wäre Über-fahrzeug.

-
Wenn wir uns die Gans schmecken lassen, dann halten wir sie nicht
mehr für dumm.

-
Der glücklichste Verlierer ist derjenige, der seinen Verstand
verloren hat. Meist merkt er seinen Verlust gar nicht.

-
Es gibt Gatten, die ihren Letzten Willen aufsetzen, ohne jemals
einen ersten gehabt zu haben.

-
Hunger ist der beste Koch - sagt man -, muß man aber denn gerade
den besten Koch haben?

-
Die Reue ist weiblichen Geschlechts und kommt meistens zu spät.

-
Geld macht nicht glücklich - aber kein Geld macht unglücklich.

-
Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter - aber wie
wenige haben Güter!

